Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 8: **Städtisches Wohnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

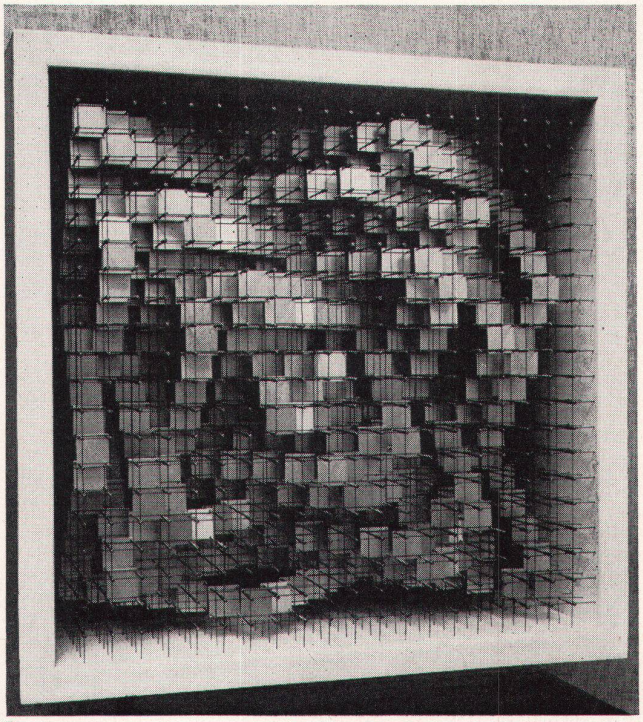
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

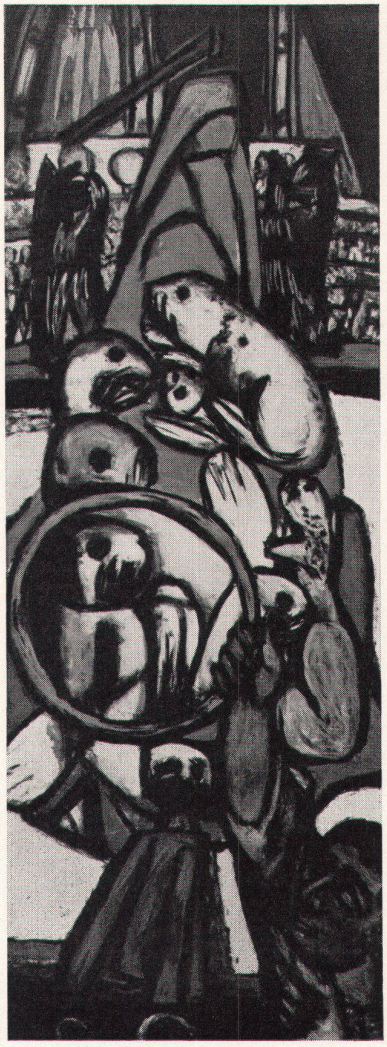
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



7



8

daß Tobey in Turin und Rom erscheint, Morandi in Rio de Janeiro, Tamayo in Oslo, Palazuelo und Chillida in Zürich, Luginbühl und Tinguely in Stockholm, Jacobsen und Jorn in Wien, Lebenstein in Venedig, Burri in Krefeld, Lardera in Zagreb, Dzamonja in London, Scott in Turin, Afro und Dorazio in Berlin, Hartung in Brüssel und Manessier ein bißchen überall, obgleich die Zahl der Werke pro Museum naturgemäß beschränkt werden mußte, obgleich jeder Künstler mit nicht mehr als zwei Werken im ganzen vertreten sein sollte (nur Manessier erscheint gleich mit fünfen), obgleich viele Museen zögerten, ihre kostbarsten und empfindlichsten Neuerwerbungen dem Lichte, der Hitze, der Feuchtigkeit Venedigs auszusetzen, obgleich also eine ganz lückenhafte Auswahl der Kunstwerke wie der Museen entstand – das Museum of Modern Art fehlt, Basel konnte nicht teilnehmen –, gelingt vielen Museen ein recht ähnliches und aufschlußreiches Selbstbildnis. Am elegant-konsequentesten ist die Einsendung des Kaiser Wilhelm-Museums in Krefeld: monochrom (mit einem Triptychon in Blau, Rot und Gold von Yves Klein als Zentrum) und schwarz-weiß und einer einzigen Andeutung der surrealistischen Bestände durch eine Schüttelmaschine Tinguelys, mutig und wohlinformiert die Galleria d'Arte Moderna in Rom (Twombly ist dort bereits vertreten), gewichtig und ausgeglichen die Auswahl des Solomon R. Guggenheim Museum in New York, interessant und wesentlich die der Tate Gallery in London. Die Neue Staatsgalerie in München tritt ausschließlich mit Plastiken auf. Das Kunsthaus Zürich hat aus seinen Neuerwerbungen eine noble und gediegene Auswahl mittlerer Formate von sechs Ausländern und vier Schweizern (Alberto Giacometti, Fritz Glarner, Charles Rollier, Zoltan Kemeny) getroffen. Merkwürdig flau ist dagegen, was das aktive neugegründete Museum des 20. Jahrhunderts in Wien schickt, und das Musée National d'Art Moderne in Paris erscheint trotz vielen guten und großen Namen völlig gesichtslos.

Hier, wie in der übrigen Biennale, bilden die Künstler in den Vierzigern den Hauptharst und sind die Mittdreißiger nicht selten. Wie überhaupt – und glücklicherweise – fast überall das Bestreben deutlich wird, an der Biennale nicht mehr mit Retrospektiven und Konsekrationen zu imponieren, sondern über das Rechenschaft abzulegen, was sich in den letzten Jahren in den einzelnen Ländern als beachtens- oder mindestens diskutierenswert erwiesen hat. Nur dadurch kann diese internationale Großveranstaltung innerhalb des Überangebots von Kunstausstellungen eine Funktion bewahren. Heinz Keller

7
Enzo Mari, 744, 1964. Aluminium, Messing, Stahl

8
Max Beckmann, Seehunde im Zirkus, 1950. Neuerwerbung der Hamburger Kunsthalle

Photos: 1, 3, 6, 7, 8 Giacomelli, Venezia; 2 Helmut Baar, Wien

Bücher

Richard Neutra: Welt und Wohnung
160 Seiten mit 334 Abbildungen
Alexander Koch GmbH, Stuttgart 1962
Fr. 67.70

Neutra schrieb viel, und über Neutra ist viel geschrieben worden. Trotzdem sagt dieser Bildband uns wieder etwas Neues und fasziniert durch seine Klarheit im Hauptteil. Fraglos hätte der ausgezeichnete Abschnitt VII allein ein noch sachlicheres Buch, unter dem Titel «Neunzehn kalifornische Eigenheime», ergeben.

Der Herausgeber erwähnt im Vor- und Nachwort Neutras Interesse am Menschen und Menschlichen. Er weist auf Esther McCoys Biographie, in der steht, daß seine Groß- und Monumentalbauten, ja seine Entwürfe ganzer Städte vom Einzelheim und Menschlichen herkämen.

Dem Vorwort Neutras, mit der Überschrift «Kein Bildband», folgen viele gute Bilder, dann sechs kurze, illustrierte Abschnitte über Erziehung, Erholung, Versammlung, Geselligkeit, Planen und bauliche Gestalt. Seite 32 beginnt das Hauptthema, «Welt und Wohnung». Darin werden einundzwanzig Einzelheime aus den USA, neunzehn davon aus Kalifornien, in ausgezeichneten Bildern, Grundrissen, lebendigen Skizzen und klarem Text vorgestellt.

Architekten und solche, die sich für Architektur interessieren, können sich an der Verwirklichung der Verschmelzung von Natur und Wohnung begeistern und Neutra um das Klima seiner Wahlheimat beneiden. J. Hesse